

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Be-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 116.

31. Jahrgang.

Dienstag, den 30. September

1884.

• Wegen Reinigung der Localitäten
am 3. und 4. October 1884
können an diesen Tagen nur die **dringlichsten Sachen** erledigt werden.
Eibenstock, am 29. September 1884.

Das **Königliche Amtsgericht.**

Verste.

Gr.

Bekanntmachung.

Nachdem der unten beigelegte, die Errichtung einer Pensionskasse für Wittwen und Waisen städtischer Beamter in Eibenstock betreffende Nachtrag zu dem hiesigen Ortsstatut von dem Königlichen Ministerium des Innern bestätigt worden ist, wird derselbe hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Eibenstock, den 26. September 1884.

Der **Stadtrath.**

Vöcher.

Bg.

Nachtrag

zum Ortsstatut der Stadt Eibenstock, das **Regulativ über die Errichtung einer Pensionskasse für die Wittwen und Waisen städtischer Beamter in Eibenstock** betreffend.

§ 1.

Zur Deckung, beziehentlich theilweisen Deckung des der Stadtgemeinde Eibenstock durch Pensionsgewährung an die hinterlassenen Wittwen und Waisen ihrer städtischen Beamten erwachsenden Aufwandes wird eine Pensionskasse begründet.

§ 2.

Zum Eintritt in diese Kasse sind verpflichtet und daher von selbst, beziehentlich sofort mit ihrer Anstellung Mitglieder derselben die auf Lebenszeit angestellten besoldeten Rathsmitglieder und die Gemeindeunterbeamten der Stadt Eibenstock (§ 11 des Ortsstatuts).

§ 3.

Außerdem sind zum Eintritt in die Kasse berechtigt: die auf Zeit angestellten besoldeten Rathsmitglieder, die im städtischen Dienste gegen einen aus der Stadtkasse zu beziehenden laufenden Gehalt angestellten Personen, welche nicht als Gemeindeunterbeamte anzusehen, jedoch mit mehr als 14tägiger Kündigung angestellt sind, und welche in der Hauptsache von dem bezogenen Gehalte ohne Betrieb eines Nebengewerbes ihren Unterhalt bestreiten.

Diese Berechtigung geht indeß verloren, wenn der Beitritt seitens der bei Inkrafttreten dieses Regulativs bereits Angestellten nicht spätestens 4 Wochen nach dem Inkrafttreten, seitens der nachher Angestellten nicht vier Wochen nach der Anstellung erfolgt ist.

§ 4.

Das Stammvermögen der Pensionskasse wird durch den von den städtischen Collegien zu Eibenstock in der gemeinschaftlichen Sitzung vom 21. December 1883 hierzu bestimmten Betrag in Höhe von

4306 Mark 14 Pfennige

gebildet. Dieser Betrag ist verzinslich anzulegen und als Pensionsfond getrennt von anderen städtischen Kassen zu verwalten.

Diesem Fond werden alle etwaigen, ihm gewidmeten Stiftungen und dergleichen zugeschlagen, desgleichen auch die jährlichen Zinsen und die § 6 erwähnten Beiträge der Kassenmitglieder. Diese beiden letzteren Einnahmen aber nur, soweit sie nicht zur Deckung der Ausgaben der Kasse verwendet werden müssen.

§ 5.

Die Ausgaben der Pensionskasse werden ausschließlich durch die jährlichen Zinsen des Stammvermögens und die jährlichen Beiträge der Kassenmitglieder bestritten.

Soweit diese beiden Einnahmen nicht zur Bestreitung der Ausgaben ausreichen, hat die Stadtkasse den erforderlichen Zuschuß zu leisten. Das Stammvermögen der Kasse (§ 4) darf in der Regel nicht angegriffen werden. Nur in außerordentlichen Fällen kann dasselbe mit Genehmigung der vorgesetzten Regierungsbehörde angegriffen werden.

§ 6.

Als Beiträge zu der Pensionskasse haben deren Mitglieder jährlich zu leisten

a) bei einem Dienststeinkommen von 3000 Mark und darunter ein vom Hundert,

b) bei einem Dienststeinkommen von mehr als 3000 Mark ein und ein halb vom Hundert.

Diese Beiträge sind auch von den pensionirten Mitgliedern dieser Kasse je nach Höhe ihrer Pension, jedoch nur so lange zu bezahlen, als sie pensionsberechtigten Ehefrauen oder Kinder haben.

Zu dem Dienststeinkommen gehören alle mit derselben verbundene, ständige oder regelmäßig wiederkehrende Nebeneinkünfte, z. B. freie Wohnung, freie Heizung und Beleuchtung, Bekleidungsgehalt, Lantien. Diese Einkünfte werden noch vom Stadtrath festgesetzt und hiernach die Gesamthöhe der Kassenbeiträge berechnet.

§ 7.

Diejenigen städtischen Beamten, welche dormalen schon nach den Vorschriften

des Ortsstatuts pensionsberechtigt sind, ohne zugleich durch den Anstellungsvertrag zur Leistung von Beiträgen verbunden zu sein, bleiben von der Verpflichtung zur Leistung von Beiträgen, so lange sie dieselbe nicht ausdrücklich übernehmen, befreit.

Die Beiträge sind monatlich zu bezahlen und werden je bei Auszahlung des Monatsgehältes oder der Pension vorweg in Abzug gebracht.

Scheidet ein Kassenmitglied aus dem ihn zum Eintritt in die Kasse berechtigenden oder verpflichtenden städtischen Dienste ohne gleichzeitigen Uebertritt in einen gleichen, beziehentlich ohne Pension aus, so scheidet es zugleich auch von selbst hiermit aus der Pensionskasse aus und verliert jeden Anspruch an die Pensionskasse. Insbesondere findet eine Rückzahlung der von den Kassenmitgliedern zu der Kasse geleisteten Beträge in keinem Falle statt.

§ 8.

Die Pensionen an die Hinterlassenen der Kassenmitglieder werden nach Maßgabe der für die Civilstaatsdiener jeweilig gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen gewährt, mit der Maßgabe, daß die Auszahlung der Pensionen monatlich postnumerando erfolgt.

Eibenstock, den 7. August 1884.

Der **Stadtrath.**

(L. S.)

Vöcher, Bürgermstr.

Die **Stadtverordneten.**

(L. S.)

Carl Julius Dörfel, Vors.

Vorstehender, die Errichtung einer Pensionskasse für die Wittwen und Waisen städtischer Beamter in Eibenstock betreffende Nachtrag zu dem dasigen Ortsstatute wird andurch bestätigt und ist hierüber gegenwärtiges

Decret

ausgefertigt worden.

Dresden, am 15. September 1884.

(L. S.) **Ministerium des Innern.**

v. Rostiz-Wallwitz.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Mitentschließung des Stadtverordneten-Collegiums haben wir auf Ansuchen der Gutsherren für das Eibenstocker und Auerberger Forstrevier beschlossen, die in diesen Forstrevieren eventuell beschäftigten versicherungspflichtigen Personen in die Ortskrankenklasse für das Handwerk und den sonstigen Gewerbebetrieb mit aufzunehmen.

Indem Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden die Betheiligten aufgefordert, bis spätestens zum

8. October 1884

hiergegen bei Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechtes ihre etwaigen Einwendungen vorzubringen.

Das betreffende ergänzte Ortskrankenklassenstatut liegt bis dahin an Rathsstelle noch aus.

Eibenstock, den 29. September 1884.

Der **Stadtrath.**

Vöcher.

Bg.

Bekanntmachung.

Die **Einkommensteuer** auf den 1. Termin l. J. und bezüglich der betheiligten Gewerbetreibenden der Beitrag zur Deckung der Handels- und Gewerbesteuer Plauen nach 2 Pf. pro Mark Einkommensteuer sind längstens bis

zum 15. October l. J.

an die hiesige Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.

Eibenstock, am 29. September 1884.

Der **Stadtrath.**

Vöcher.

Bg.

Bekanntmachung.

Die **Immobilien-Brandversicherungsbeiträge** auf den Termin

1. October 1884

sind nach 1 Pf. pro Einheit für die Gebäude-Versicherung und 1 1/2 Pf. pro Einheit für die freiwillige Versicherung spätestens bis zum

10. October 1884

bei Vermeidung der executivischen Beitreibung in der Rathregistratur zu bezahlen.

Gleichzeitig werden die fälligen Stückbeiträge mit erhoben.

Eibenstock, am 19. September 1884.

Der **Stadtrath.**

Vöcher.

Bg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste für Schönheiderhammer zur Vornahme der Wahl für den deutschen Reichstag angefertigt worden ist, macht man Solches mit dem Bemerkten bekannt, daß diese Liste von heute ab während acht Tagen in dem Gasthause zum Carls Hof hier zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt und daß Diejenigen, welche diese Liste für unrichtig oder unvollständig halten, dies bei Verlust aller Einwendungen innerhalb der obgenannten acht Tage bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzuzeigen oder bei demselben zu Protocoll zu geben haben, auch hierbei die Beweismittel für ihre Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beizubringen haben.

Schönheiderhammer, den 29. Septbr. 1884.

Gd. Voller, Gemeindevorstand.

Ablösungsrenten, 3. Termin, fällig am 30. September,
Einkommensteuer, 2. Termin, fällig am 30. September,
Brandversicherungsbeiträge, 2. Term., fällig am 1. Oktbr.
Steuereinnahme Schönheide.

Holzauktion

auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im Gasthose zu Blauenthal sollen

Dienstag, den 7. October a. c.,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Bezirken: Milchschacher, Keller und Compasberg (Abtheilung 7, 32, 33, 40 und 47 aufbereitete Ruß- und Brennholzer, als:

763	Stück	fichtene Stämme	bis 19 Ctm.	Mittensstärke,
10	"	"	von 20	"
9	"	buchene Kläger v.	23—48 Ctm.	Oberstärke und 3,5 Mtr. Länge,
903	"	weiche "	13—15 "	" " 3,5 u. 4,0 M. L.,
2728	"	"	16—22 "	" " 3,5 " 4,0 "
3078	"	"	23—75 "	" " 3,5 — 4,5 "
1460	"	Stangenkl.	8—12 "	" " 3,5 u. 4,0 "
27	"	Derbstang.	13—15 "	Unterstärke,
		21 Raummeter	buchene und	
		217 "	weiche Brennweite,	
		42 "	Brennknäppel,	
		12 "	buchene und	
		58 "	weiche Kette,	
		331 "	weiches Streureisig und	
		534 "	weiche Stöcke	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und nur in cassemäßigen Ränzsorten, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden weiteren Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mit unterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königl. Forstrentamt Eibenstock und Königl. Forstrevierverwaltung Sosa,
 am 23. September 1884.

Geißler.

Höpfner.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Für die Eröffnung des neuen Reichstages ist die Zeit zwischen dem 12. und 19. November in Aussicht genommen. Wahrscheinlich wird die Session am Dienstag, den 18. November beginnen.

— Die Verhandlungen der Reichsbank mit bekannten großen Instituten wegen der Begründung einer überseeischen Bank sind ergebnislos geblieben. Aber die Verwirklichung des Planes ist deswegen durchaus nicht als aussichtslos anzusehen, da der Reichskanzler an der Idee einer solchen Bank festhält.

— Zu Ende des vorigen Jahres, unmittelbar nach dem Besuch, welchen der deutsche Kronprinz dem Könige von Spanien abstattete, durchlief die Presse die Nachricht, die spanische Regierung habe die Errichtung einer deutschen Kohlenstation auf der Insel Fernando Po im Golf von Guinea gestattet, und vor einigen Tagen erst berichtete man, es seien zwischen Madrid und Berlin sogar Verhandlungen gepflogen worden über den Ankauf der Insel seitens des deutschen Reiches, Spanien aber habe es schließlich abgelehnt, die Insel zu verkaufen. Wie jetzt der „Köln. Jtg.“ aus Madrid gemeldet wird, ist für die spanischen Besitzungen im Golf von Guinea ein neuer Gouverneur ernannt worden. Der Ministerrath hat dessen Instructionen genau festgestellt. Er ist ermächtigt, die Errichtung einer Kohlenstation für die deutschen Kriegsschiffe auf Fernando Po zuzulassen. Die Etablierung dieser für die jüngst an der Westküste von Afrika erworbenen deutschen Gebiete hochwichtigen Station dürfte danach nicht lange auf sich warten lassen.

— Frankreich. Traurige Nachrichten kommen aus dem südlichen Frankreich, wo die Arbeitslosigkeit infolge der Cholera immer mehr überhand nimmt. In Lyon sollen über 25,000 Arbeiter feiern. Es ist dort zu drohenden Rumbegungen gekommen, und es wird befürchtet, daß andere Städte nachfolgen werden. Die Arbeiter fordern die Errichtung von Nationalwerkstätten, woraus man ersieht, daß sie von Demagogen irreführt werden.

— Belgien. Im Laufe vergangener Woche fanden in Brüssel zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Personen statt, die zu der republikanischen Partei gehören. Das „Echo du Parlement“ behauptet, es seien dabei Waffen und Munition, sowie anarchistische Schriftstücke gefunden worden, auch will dasselbe von der Entdeckung eines gegen die Sicherheit des Staates gerichteten Komplotts und von vorgenommenen Verhaftungen wissen.

— Italien. Die Cholera nimmt von Tag zu Tag ab. Augenblicklich beträgt die durchschnittliche tägliche Todeszahl ca. 200 (davon in Neapel 100), die Krankenzahl ca. 460 (davon in Neapel 250—300). In Spanien und Frankreich ist die Sterblichkeit auf ca. 10 Personen pro Tag herabgesunken.

— England. In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß der Zusammenritt der Mächte zu einer Konferenz, welche sich mit den finanziellen Schwierigkeiten Egyptens zu beschäftigen haben würde, wahrscheinlich ist. Die Anregung hierzu würde von England selbst ausgehen, welches schon jetzt zu der Erkenntnis gelangt sei, daß dem gemeinsamen Handeln der übrigen Mächte gegenüber ein Beharren auf dem von England eingeschlagenen Wege nicht rathsam erscheint.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Der Besuch der Ausstellung für Handwerkstechnik ist fortwährend ein äußerst reger, und erfreulich ist es, daß von Seiten der Behörden und kompetenter Fachleute die Wichtigkeit des Unternehmens anerkannt wird. Die Herren Cultusminister v. Serber und Finanzminister v. Könneritz, Geheimrath v. Einsiedel, Oberbürgermeister Dr. Stäbel haben wiederholt die Ausstellung besucht; Professoren aus Hannover, Braunschweig, Karlsruhe (Prof. Dr. Meidinger), Deputationen des Gewerbevereins St. Gallen, die Directoren der keramischen Fachschulen aus Teplitz und Tetschen, Vertreter der Reichenberger Handelskammer, verschiedene Gewerbevereine Sachsens, alle weilten mit sichtlichem Interesse in der belehrenden Ausstellung und was noch mehr ist, die meisten Besucher finden sich veranlaßt wiederzukommen und die Ausstellung zu studiren.

— Plauen. Der Vorstand des hiesigen Maschinenstickervereins erläßt einen Aufruf an sämtliche Maschinensticker Sachsens, worin zum Anschluß an den Verband der Sächsischen Maschinensticker aufgefordert wird und zugleich zu einem Kongreß, welcher am 12. und 13. October in Plauen stattfinden soll, Einladung ergeht. Zweck des Kongresses ist, Berathung über zu treffende Maßnahmen, welche auf Hebung der materiellen Interessen des Maschinenstickergeschäfts abzielen, zu pflegen und eine Statistik der gegenwärtigen Maschinenstickerlöhne aufzustellen.

— Trichinenbeschauer Frigische in Plauen hat in einem von einem hiesigen Fleischer geschlachteten Schweine abermals Trichinen entdeckt. — Auch in Werbau sind im Fleische eines von einem dortigen Fleischer geschlachteten Land Schweines durch den verpflichteten Fleischbeschauer Meißner Trichinen entdeckt worden. Die nöthigen Sicherheitsmaßregeln wurden von Polizeiwegen sofort getroffen.

— Aue, 26. September. Western fand in Zelle Aue die amtliche Konferenz der Lehrer des Schwarzenberger Schulbezirks statt, die sich zu einer erhebenden Festlichkeit gestaltete. Bezirkschulinspektor Müller gab zunächst auf Grund statistischer Mittheilungen einen Vergleich der jetzigen äußeren Schulverhältnisse mit denen vor 10 Jahren. Auf die inneren Schulverhältnisse übergehend, forderte Bezirkschulinspektor Müller vor Allem vom Lehrer Treue, die sich namentlich auch zeigen muß in der erbarmenten Liebe des Lehrers gegen die Schwachen und in dem Ernste bei Ertheilung des Religionsunterrichtes. Nach einem Männergesange wandte sich Amtshauptmann Freiherr von Wirsing in einer Ansprache an die Versammelten, unter denen sich auch verschiedene Geistliche, an ihrer Spitze Super. Roth aus Schneeberg, befanden; der Herr Amtshauptmann betonte in einem Rückblicke auf die nunmehr 40jährige Thätigkeit des Bezirkschulinspektors Müller und dessen treffliche Gemüths- und Charaktereigenschaften und sprach ihm auch den Dank der Regierung für sein treues und gesegnetes Wirken aus. Durch die Directoren Röder-Johanngeorgentadt und Dr. Förster-Eibenstock ward hierauf unter entsprechender Anrede kundgegeben, daß die Bezirkslehrervereine Schwarzenberg und Eibenstock Inspektor Müller zum Ehrenmitglied ernannt haben; Schuldirektor Leschner-Schwarzenberg überreichte ihm ein darauf bezügliches Diplom. Die Lehrer des Bezirkes ehrten hierauf ihren Chef nach einer Ansprache von Organist Meißner-Eibenstock durch Darbringung eines Gesenkts, bestehend in einer goldenen Uhr, welche der älteste Lehrer des Bezirkes, Klopfer-Lindenau, überreichte. Durch Oberpfarrer Schelle-Schwarzen-

berg ward dem Jubilar ferner die ihm von den Geistlichen innerhalb der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gewidmete goldene Kette unter herzlichster Ansprache übergeben. Schulinspektor Müller dankte in tiefbewegten Worten für die ihm bekundeten Beweise der Liebe und Freundschaft. Nach Erledigung verschiedener Schulfragen fand ein Festmahl statt, wobei die Reden des Sup. Roth, Pastor Still-Neustädtel, der Directoren Dr. Förster und Leschner, des Kantor Clausz u. gipfelten in der allseitigen Zuneigung zum Schulinspektor Müller und in der Betonung der innigen Verbindung zwischen Kirche und Schule. Zwischen den einzelnen Toasten erfolgten musikalische Vorträge. Wie man hört, hat Schulinspektor Müller auch von anderen Korporationen u. Glückwünsche erhalten.

— Am vergangenen Sonntag nahm der Gottesdienst in der Kirche zu Aue kurz vor seinem natürlichen ein unnatürliches Ende. Als während des Gebetes lautlose Stille herrschte, vernahm man von den Emporen her ein eigenthümliches Geräusch, wodurch die Versammelten in Unruhe versetzt wurden. Man hörte in immer intensiverer Weise die Schritte Herabsteigender und Anfangs harrte das Publikum, den beruhigenden Worten des Geistlichen Glauben schenkend, einige Momente geduldig aus. Als jedoch die Rufe „Feuer!“ und „Die Emporen brechen zusammen!“ immer lauter wurden, war es mit der Fassung vorüber und Alles strömte dem Ausgange zu. In Folge des großen Gedränges sind einige unbedeutende Verletzungen vorgekommen. Ein ernstlicher Unfall ist jedoch nicht zu beklagen. Die ganze Sache ist darauf zurückzuführen, daß auf der Empore eine Person in Ohnmacht fiel und hinausgetragen wurde.

— In Bräunsdorf bei Freiberg hat sich vor ungefähr 14 Tagen ein Vorkommniß ereignet, über welches befremdlicher Weise bisher nichts an die Oeffentlichkeit gelangt ist. Dortselbst hat nämlich eine unnatürliche Mutter ihr neugeborenes außer-eheliches Kind in Stücke zerschnitten und Theile davon verbrannt. An der vollständigen Verbrennung des Kindes ist das Mädchen, welches aus guter Familie sein soll, durch die Entdeckung seiner verbrecherischen Handlungsweise gehindert worden.

— Für diejenigen Personen, welche im Jahre 1879 der Ersatzreserve 1. Classe überwiesen worden sind, dürfte die Mittheilung von Werth sein, daß laut der den betreffenden Personen bei der Ueberweisung ausgehändigten Ersatzreservescheine die Inhaber derselben am 1. October ds. J., da nunmehr fünf Jahre seit deren Ueberweisung zur Ersatzreserve 1. Classe verstrichen sind, zur Ersatzreserve 2. Classe übertreten. Die Betreffenden haben sich im Laufe des genannten Monats bei dem Bezirksfeldwebel zu melden, um sich auf dem Ersatzreserveschein die Ueberführung zur Ersatzreserve 2. Classe bescheinigen zu lassen. So lange diese Bescheinigung fehlt, gehören die betreffenden Personen zur Ersatzreserve 1. Classe. Die Ersatzreservisten 2. Classe unterliegen in Friedenszeiten keiner militärischen Controle. Bei ausbrechendem Kriege können sie im Falle außerordentlichen Bedarfs zur Ergänzung des Heeres verwendet werden. Mit dem vollendeten 31. Lebensjahre erfolgt der Uebertritt zum Landsturm, ohne daß es einer besonderen Verfügung bedarf.

— Die Socialdemokraten scheinen, obwohl sie unter erschwerten Umständen arbeiten mit ihren Vorbereitungen für die bevorstehenden Reichstagswahlen so ziemlich fertig zu sein. Wie die „Magdeb. Jtg.“ einer soeben herausgegebenen Parteiliste entnimmt, haben die Socialdemokraten nicht weniger als

144
 fach
 könne
 auf
 alle
 Staa
 gegen
 hagen
 Parte
 fast
 cieller
 links
 Haf
 Froh
 sächst
 berg
 officie
 Haf
 Nam
 die de
 Harm
 In A
 wieder
 aus
 Rand
 in M
 in So
 da de
 Mant
 diesen
 gegen
 Antli

1)
 in desse
 Begügl
 sind di
 ist berf
 gegen
 einer c
 Kreisba
 des Red
 dagegen
 schließt
 zur Ent
 des die
 Reife a
 schon di
 besonde
 verordn
 reifes
 sofort
 2)
 belastet
 gebört,
 hiernach
 das St
 nach.
 thefari
 3)
 einer S
 ung des
 verband
 Grundh
 Abzahl
 4)
 1)
 dienerst
 unterwo
 diener
 und zu
 aufzufor
 2)
 giums
 der hies
 Nachbar
 hältmife
 spectiell
 langend
 stimmun
 aufstufel
 3)
 beabsicht
 4)
 nehmi
 bierhan
 Condito
 5)
 nehmi
 im Feld
 Die
 gegenhä

der Kd

1) Der
 rath
 neu
 bef
 2) gen
 a
 3) bef
 han
 4) hält
 Gen
 Bod
 für
 5) gen
 fab
 und
 gele
 6) bef

144 Kandidaturen aufgestellt, darunter natürlich vielfach solche, die nur als „Zählkandidaturen“ gelten können. Es entfallen auf das Königreich Preußen 68, auf Bayern 16, auf das Königreich Sachsen, in dem alle Wahlkreise besetzt sind, 23, und auf die andern Staaten 37 socialdemokratische Kandidaturen. Entgegen einem auf dem Socialistenkongress in Kopenhagen gefassten Beschlusse werden — was den in der Partei herrschenden Kandidatenmangel illustriert — fast alle Parteiführer in mehreren sogenannten officiellen Wahlkreisen kandidiren, so Bebel in Dresden links der Elbe, Leipzig (Stadt) und Hamburg I, Hasenclever in Berlin VI und Breslau (Osten), Frohme in Altona und Hanau, Bollmar im XV. sächsischen und Mainz, Liebnicht in Stollberg-Schneeberg und Offenbach. Bebel hat außer den genannten officiellen Kandidaturen noch 12 Zählkandidaturen, Hasenclever und Bollmar haben deren je 9. Neue Namen weist die Kandidatenliste sehr wenig auf, u. A. die der Herren Singer (Berlin VI), Tothauer (Berlin II), Harm (Elberfeld-Varmen) und Sabor (Frankfurt a/M.). In Magdeburg wird Referendar a. D. Bierck nicht wieder kandidiren, sondern der Futfabrikant A. Heine aus Halberstadt. Herr Bierck hat zwei officielle Kandidaturen, eine in Leipzig (Amtsbezirk), die andere in Meiningen. Officieller Kandidat der Parteileitung in Solingen ist der Lederhändler Schuhmacher daselbst, da dort aber auch Herr Rittinghausen, der frühere Mandatsinhaber, wieder kandidirt, so werden sich in diesem Wahlkreise zwei socialdemokratische Kandidaten gegenüberstehen.

Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen vom 11. und 18. September 1884.

Sitzung vom 11. September 1884.

1) Von den Beschlüssen des Stadtvorordneten-Collegiums in dessen Sitzung vom 10. September nimmt man Kenntniß. Bezüglich der Errichtung von Betriebs- und Orts-Krankenkassen sind die Stadtvorordneten dem Rathbeschlusse beigetreten, und ist derselbe nunmehr zur weiteren Ausführung zu bringen. Dagegen haben sie in Ansehung des Regulativs zur Einführung einer kommunikalen Schatzsteuer und der von der Kgl. Kreisbauhauptschaft Wridau angeordneten Ergänzung betreffend das Rechtsmittelverfahren beigestimmt, die übrigen Aenderungen dagegen abgelehnt. Man löst es hierbei behaupten und beschließt, das Regulativ anderweit der Kgl. Kreisbauhauptschaft zur Entschliessung vorzulegen.

Was die im Stadtvorordneten-Collegium angeregte Revision des hier zum Verkauf gelangenden Obstes hinsichtlich dessen Reife anlangt, so nimmt man davon Kenntniß, daß hierüber schon die erforderlichen Anordnungen getroffen worden sind. Insbesondere wird hierbei mitgetheilt, daß in dem einen im Stadtvorordneten-Collegium erwähnten Falle, wo ein Obsthändler unzeitiges Obst zum Verkauf herbeigeführt hatte, dem Händler sofort Weiterverkauf untersagt worden war.

2) Der Besitzer eines hiesigen, mit einer Sparcassenhypothek belasteten Grundstückscomplexes, wozu auch ein Hausgrundstück gehört, hat letzteres verkauft und sucht um Genehmigung der hiernach erforderlich gewordenen Vertheilung der Hypothek auf das Stammgrundstück und auf das abgetrennte Hausgrundstück nach. Die Genehmigung wird, nachdem ein Theil der hypothekarischen Forderung abgezahlt worden ist, ertheilt.

3) Ein weiteres Gesuch des Besitzers eines hiesigen mit einer Sparcassenhypothek belasteten Grundstücks, um Genehmigung der Entlassung einer verkauften Partelle aus dem Pfandverbände wird bewilligt, ein drittes Gesuch eines auswärtigen Grundstückbesizers dagegen nur unter der Bedingung theilweiser Abzahlung der hypothekarischen Forderung.

Sitzung vom 18. September 1884.

1) Nachdem unter den Bewerbern um die hiesige Polizeidienerstelle zunächst mehrere auswärtige und hier einer Probe unterworfen worden sind, wählt man von diesen den Polizeidiener Kläfer aus Kirchberg. Derselbe ist zu benachrichtigen und zur alssaldigen Erklärung über die Annahme der Wahl aufzufordern.

2) Zufolge der in der Sitzung des Stadtvorordneten-Collegiums vom 28. Juli erfolgten Aussprache betreffend die Revision der hier zum Verkauf gelangenden Bädermaaren sind in den Nachbarnächsten Grundstücken über die dort bestehenden Verhältnisse eingezogen worden und haben ergeben, daß dort meist speciellere Vorschriften über das Gewicht der zum Verkaufe gelangenden Baaren erlassen sind. Man beschließt, ähnliche Bestimmungen auch hier einzuführen und ein Regulativ hierüber aufzustellen.

3) Der vom Bädermeister Voßmann an der Diefenstraße beabsichtigte Neubau wird bedingungsweise genehmigt.

4) Das Gesuch des Conditors Gotthold Reichdner um Genehmigung zur Verbindung eines Kaffee-, Wein- und Flaschenbierchankes mit der von ihm im Hause Nr. 367 zu errichtenden Conditorei wird genehmigt.

5) Dem Theaterdirector Klar wird bedingungsweise die Genehmigung dazu ertheilt, daß er im Oktober und November im Feldschloßchen hier theatralische Vorstellungen gebe. Die übrigen in beiden Sitzungen erledigten Verathungsgegenstände eignen sich nicht zu einer öffentlichen Mittheilung.

Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 24. September 1884.

1) Der Bezirksausschuß berät den Beschluß des Stadtvorordnetenraths zu Johannegeorgenstadt, die Einführung einer Biersteuer betreffend und den dagegen erhobenen Protest und beschließt Vertheilung.

2) genehmigt a. das Regulativ, die Erhebung einer Abgabe bei Musikaufführungen in Johannegeorgenstadt und b. die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit Seiten der Stadtgemeinde Johannegeorgenstadt.

3) beschließt wegen des Nachtrages zur Bauordnung für Johannegeorgenstadt Abhaltung noch einer Local-Grörterung.

4) hält vor Genehmigung des Regulativs, die Erhebung einer Gemeinde-Gemeindesteuer von den Gastwirtschaften zc. in Bockau betr., die Erledigung der gezogenen Erinnerungen für erforderlich.

5) genehmigt das von der Gemeinde Jelle beantragte Verfahren bei Verkündigung allgemeiner Verordnungen und Anordnungen in Gemeinde- und ortspolizeilichen Angelegenheiten bedingungsweise.

6) beschließt in Bezug auf den von Rathilden Hüster in

Wittigthal gegen ihre Heranziehung zu den Gemeindeanlagen daselbst erhobenen Recurs die Sache zur nochmaligen Entscheidung an den Gemeinderath zu verweisen.

7) genehmigt das Gesuch der Gemeinde Rieberschlema um Gewährung eines Darlehns aus Bezirksmitteln.

8) nimmt Kenntniß von der beabsichtigten Gründung und Herausgabe eines Anzeigers für deutsche Armenbehörden und behält sich die Beschlußfassung in der Sache vor.

9) beschließt in Bezug auf die Gesuche a. Friedrich Wilhelm Erberichs in Lindenau um Erlaubniß zum Bier- und Brantweinshank, b. Gustav Bretschneiders in Eibenstock um Ertheilung der Erlaubniß zum Ausshank von Bier für seine Arbeiter in dem ihm zugehörigen, in Schönheider Thier liegenden Hause, und c. der verehel. Wolf in Unterlaurentthal um Genehmigung zum Gasthofsbetriebe und zur Abhaltung von Tanzmusik daselbst, weitere Erörterungen.

10) genehmigt die Gesuche a. Richard Berners in Johannegeorgenstadt um Uebertragung der seiner verstorbenen Mutter zugehörigen Berechtigung zum Kleinhandel mit Brantwein auf seine Person, b. Carl Eduard Stockburgers in Schönheide um Uebertragung der Carl Heinrich Luchscheer's daselbst zugehörigen Berechtigung zum Bierhank auf seine Person, c. Anton Wendlers in Hundsbühl und Emil Rehm's in Rue um Erlaubniß zum Bierhank, d. der Bierhankwirthin Christianen Carolinen verehel. Vogel in Lauter um Erlaubniß zum Brantweinshank, e. Christian Gottlob Schellers in Auerhammer um Erlaubniß zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen und Ballen für geschlossene Gesellschaften, letzteres Gesuch bedingungsweise, sowie f. Max Hermann Hoffmanns in Leipzig u. Max Ullrich, vormals in Gaußh, um Uebertragung der dem zc. Rosenbauer in Schönheide zugehörigen Befugniß zum Brantweinshank und Kleinhandel mit Brantwein auf ihre Personen unter der Bedingung der nachträglichen Bescheinigung der Dispositionsfähigkeit Ullrichs.

11) lehnt die Gesuche a. Friedrich Anton Wagners in Johannegeorgenstadt um Erlaubniß zum Bierhank, b. Christianen Carolinen verw. Krepshmar in Rue um Erlaubniß zum Brantweinshank, beide in Mangel örtlichen Bedürfnisses, und c. Traugott Külligs in Johannegeorgenstadt um Erlaubniß zum Kleinhandel mit Brantwein in Mangel örtlichen Bedürfnisses und aus strafpolizeilichen Gründen, sowie d. Gustav Adolf Schuberts in Wittigthal um Uebertragung der der Wittwe Weigel in Johannegeorgenstadt zugehörigen Befugniß zum Bierhank auf seine Person, in Mangel ausreichender Qualifikation des von Schubert in Aussicht genommenen Stellvertreters zur Ausübung der Concession, ab.

12) ertheilt zu den von a. Christian Gottlieb Trübsch in Bockau, b. Carl Friedrich Mehlhorn in Lauter, c. Joseph Köhlig in Oberjünggrün, d. August Richard Unger in Oberschlema, e. Julius Rodtrob in Wuldenhammer, f. Friedrich Richard Rödel in Schönheide und g. Johannes Christianen verw. Unger in Sofa nachgesuchten Grundstücksabtrennungen bez. bedingungsweise Genehmigung und

13) erledigt verschiedene das Bezirksvermögen und das Bezirksarmenhaus betreffende Angelegenheiten.

Der 30. August 1870.

Aus dem Tagebuche eines Hautboisten. (Schluß.)

Beaumont war bald erreicht. Die Stadt brannte an verschiedenen Stellen und gewährte einen recht wüsten, traurigen Anblick. Auf dem Plage bei der Kirche standen und lagerten größere Trupps französischer Besatzen, fast durchweg mürrisch und finster dreinschauende, schwarz-bärtige Gesellen. Ohne den geringsten Aufenthalt marschirten wir direct durch die Stadt und kamen am Ausgang derselben auf eine breite, von hohen Bäumen eingefasste Chaussee, die buchstäblich mit Granatpflanzern übersät war. Von dieser Stelle aus hatten die Unseren, gedeckt durch den erhöhten Chausseedamm, ein sehr wirksames, empfindliches Feuer gegen die wiederholt hervordringenden feindlichen Massen unterhalten, welches zum Schweigen zu bringen eine Hauptaufgabe der gegnerischen Artillerie gewesen war, die einen wahren Eisenhagel auf die wie ein riesiger Wall sich hinziehende Chaussee geworfen hatte.

Hier trafen wir noch mehrere herrenlose Musikcorps und auch die Patronenwagen unseres Regiments, wo, oder in welcher Richtung letzteres aber zu suchen sei, konnte uns leider Niemand sagen und so beschloffen wir auf gut Glück dem immer noch erschallenden Kanonendonner nachzugehen.

Zahlreiche Spuren des möderischen Kampfes gewahrten wir auch auf dem fernerer Wege und je weiter wir vorgedrungen, desto grauenvoller und entsetzlicher wurden dieselben. Unter Anderem lag todt dahingestreckt und gräßlich verstümmelt das ganze Gespann nebst der Beschießungsmannschaft eines Pulverwagens, dessen Inhalt, vermuthlich durch Einschlagen eines Geschosses zur Explosion gebracht, seine vernichtende Gewalt auf eine furchtbare Art und Weise an Menschen und Thieren geübt hatte. Ekelregend, entsetzlich war der Anblick dieser zerrissenen, verbrannten und geschwärtzten Cadaver und Leichen. An einer anderen Stelle fanden wir, ganz allein und verlassen liegend, einen am Fuße schwer verletzten französischen Artilleristen. Derselbe hatte, wie er einem geläufig französisch sprechenden Collegen vom 31. Regiment mittheilte, hier seit mehreren Stunden unter Erbuldung großer Schmerzen, ohne die sehnlichst erwartete Hilfe zu finden, gelegen und befürchtete nun, da schon die Dämmerung allmählig hereinbrach, unbemerkt zu bleiben und während der Nacht

seinem Schicksale überlassen zu werden. Zur vorläufigen Beruhigung empfing er von uns die Zusicherung, daß für schnelle Hilfe gesorgt werden solle und wir waren in der That auch bald so glücklich, zwei Krankenträger anzutreffen, die von uns unterrichtet, den Verwundeten sofort aufzusuchen und unter Dach und Fach zu bringen versprochen.

Die Dunkelheit brach herein und gebot endlich dem Kampfe Einhalt; nur von Zeit zu Zeit fielen noch einzelne dumpfe Kanonenschüsse am Saume eines sich rechts von uns hinziehenden Gehölzes und erleuchteten bligartig die dunkle Masse der Bäume.

Vom Kanonendonner so ziemlich richtig geführt, erreichten wir gegen 10 Uhr Abends das Regiment, welches an einem leichten Bergabhange, der zu beiden Seiten und nach vorn von Gehölz, nach hinten von einem im Thale liegenden Dorfe begrenzt wurde, bivouak bezogen hatte. Doch kein Feuer erhellte den Lagerplatz, tiefe Finsterniß herrschte ringsum, und die Mannschaften, überwältigt von den Anstrengungen des Tages, lagen ermattet und stumm neben den Gewehren. Aus dem Dorfe, in dem jedes einzelne Haus ein Bazarth bildete, erscholl dagegen lautes Rufen, Commandiren und Raisonniren durch die Stille der Nacht. Bis spät des Nachmittags hatte der Kampf um den Besitz des vor uns sich ausbreitenden, an dieser Stelle vom Unterholze etwas gelichteten Bois de girodeau gewüthet und zahlreiche Opfer auf beiden Seiten gefordert, welche zu sammeln die Krankenträger noch immer beschäftigt waren. Beim ungewissen Scheine einiger mattleuchtender Laternen bewegten sich die dunklen Gestalten gespensterähnlich, geräuschlos und langsam zwischen den hohen, schwarzen Schatten werfenden Bäumen dahin.

Dorthin mußten auch wir, kurz nach dem Eintreffen im Bivouak, aufs Geheiß des Musikmeisters unsere Schritte lenken, um etwas Holz zur Annahme eines Lagerfeuers herbeizuschaffen. Widerwillig und mit einer gewissen Scheu drangen wir nach Ueberwindung des am Rande sich hinziehenden schmalen Grabens langsam in den Wald ein, um hier aufs Gerathewohl nach etwa aufgeschichteten Haufen geschlagenen Holzes zu suchen, eine äußerst qualvolle Arbeit, die ein gelindes Grauen wohl Jedem, der Theil daran genommen, verursacht hat, denn trotz aller Vorsicht kam es doch häufig vor, daß der Fuß unverhofft die Leiche eines Gefallenen berührte, wobei ein eigenthümlich frostiges Gefühl den ganzen Körper durchriefelte.

Glücklicherweise war ein längeres Suchen nicht nöthig, kaum hundert Schritte vom Rande des Waldes entfernt stießen wir auf einen großen Reisigholzhäufen, der von uns sofort bündelweis nach dem Lager transportirt wurde.

Um das bald nachher hoch auflodernde, den Lagerplatz magisch beleuchtende riesige Feuer schloß sich schnell ein dichter Kreis von Mannschaften des Regiments. Auf bloßer Erde sitzend, bunt durch einander gemischt und eng zusammengedrängt, Einer des Andern Halt und Stütze, umgaben wir, eine lebende Mauer, die angenehme Wärme verbreitende Gluth und versuchten hier einige Stunden der Nacht schlafend zu verbringen. Obgleich todtmüde, wollte sich doch bei mir der Schlaf erst gar nicht einstellen, und als ich dann, etwa gegen Mitternacht, in so eine Art von Halbschlummer versunken war, wurde ich plötzlich wieder durch ein lautes, gräßliches Geschrei und einen gleich darauf fallenden Schuß, der einen starken, donnerähnlichen Widerhall im Walde fand, aus dem Schlafe erweckt. Ich aufschreckend, blieb mir nicht einmal Zeit zu überlegen, was eigentlich vorgefallen war, denn im Moment des Erwachens fühlte ich mich auch schon, ohne das geringste Zutun meinerseits, mit den Uebrigen emporgedrängt und gehoben, gleichsam, als wenn ein gewaltiger Erdstoß Alles in die Höhe geschleudert hätte. Eben so werde ich von dem am fast erloschenen Feuer sich rasch entwirrenden Knäuel mit fortgerissen und stürzte in wilder Hast dorthin, wo ich mein abgelegtes Gepäck vermutete. Die währenddem von mehreren Seiten erschallenden Rufe, „sie kommen, wir werden überfallen“, ließen mich endlich das Kritische der Situation erkennen und lieferten mir einigermaßen die Erklärung für die so plötzlich im Lager entstandene Bewegung und Aufregung. An der Stelle, wo wir, das Musikcorps, unser Gepäck abgelegt hatten, angekommen, fand ich schon Alles wie in einem Ameisenhaufen durcheinander gewühlt. Aus diesem Wirrwarr seine sieben Sachen herauszufinden, war ein Ding der Unmöglichkeit. Es nahm daher Jeder, was ihm gerade unter die Finger kam und verfügte sich dann schleunigst an seinen bestimmten Platz. Hier in Reih und Glied stehend, erwarteten wir klopfenden Herzens das hereinbrechende Unheil, jeden Moment gewärtig, daß uns die Säbel feindlicher Reiter um die Ohren saufen, oder Pferdehufe unseren Körper zermalmen werden. Doch Minute auf Minute verging und nichts von dem Allen geschah. Kein Schuß fiel mehr, kein Säbel berührte unsere Köpfe und auch nicht das geringste gefahrverleitende Geräusch war zu hören, nur von Zeit zu Zeit vernahm man beschwichtigende, zur Ruhe mahnende Worte der Offiziere, denen es allmählig gelang, die aufs höchste erregten Gemüther zu beruhigen und Halt in die erschütterte Truppe zu bringen. Bei richtiger, kühler Ueberlegung der Sache mußten wir denn auch sehr bald zu der Ueberzeugung kommen, daß die befürchtete Gefahr lediglich in unserer Einbildung

existirt hatte, denn war schon beim Vorhandensein weiterer Truppenmassen vor uns ein plötzlicher unbemerkter Ueberfall wenig wahrscheinlich, so konnte derselbe durch Cavallerie, welcher der vor uns sich weit ausdehnende Wald ein unüberwindliches Hinderniß entgegensetzte, überhaupt gar nicht ausgeführt werden. Ein Maulesel, deren das Regiment einige als Lastthiere mit sich führte, sowie unsere in Folge körperlicher Ueberanstrengung und außerordentlich, zum Theil recht graufiger Tageeindrücke krankhaft erregte Phantasie hatten allein nur diese Panik verursacht. Denn anders ließ sich der Vorfall nicht erklären, als daß ein solcher Maulesel sich seiner Fesseln zu entledigen gewußt haben mußte, der Schreiend, wahrscheinlich um Futter zu suchen, zwischen die aufgestellten Bewehre gerathen war, von welchen sich ein beim Hinsinken entladen hatte.

Ohne jede weitere Störung verfloßen die übrigen Stunden der Nacht, die von uns, hingestreckt auf derselben Stelle, wo wir zuletzt in Reih und Glied gestanden hatten, schlafend verbracht wurden.

Vermischte Nachrichten.

— Ein eigenthümliches Mißgeschick traf in vorletzter Woche bei Rückkehr der Truppen das

in Breslau garnisonirende 1. Bataillon des Infanterie-Regiments No. 51; demselben war nämlich der Fahnen-träger mit der Fahne abhanden gekommen. Während drei Compagnien sofort nach dem Ausladen in ihre Kaserne abrückten, stand die Fahnen-Compagnie auf dem Berliner Platz und harrete auf ihren Fahnen-träger mit der Fahne, aber vergeblich; denn alle nach demselben abgeordneten Ordnonnzen kamen mit der Meldung zurück, daß weder dieser noch die Fahne zu finden sei. Es blieb schließlich nichts anderes übrig, als nach etwa halbstündigem Warten ohne Fahne abzurücken. Die sofort angestellten Recherchen und telegraphischen Rückfragen ergaben nun, daß der Fahnen-träger schon in Schweidnitz in den für das Jäger-Bataillon Nr. 6 bestimmten Zugtheil eingestiegen und mit diesem sofort nach Ankunft in Breslau nach Schmiedefeld und Wochbern weiterbefördert war. Erst in Wochbern gelang es dem unglücklichen Fahnenbehüter den Zug zu verlassen und mit der seiner Obhut anvertrauten Fahne schleunigst nach Breslau und zu seinem Bataillon zurückzukehren. Der Fahnen-träger hat sich, wie die „N. Pr. Ztg.“ mittheilt, später das Leben genommen.

— Als ein sonderbares Mittel gegen die Wanzen wird die Kreuzspinne genannt. In

einem Sopha waren die Wanzen in Unmasse eingezogen zur Qual für die Sophabedürftigen. Mit einem Male ward eine bedeutende Abnahme der Peiniger wahrgenommen, und endlich erwies sich das Möbel völlig wanzenfrei. Die Untersuchung ergab, daß in einem Winkel der Rückseite der Lehne eine große fette Kreuzspinne über einem mächtigen Lager von trockenen Wanzenbälgen saß. Man nimmt an, daß die Spinne die Wanzencolonie zerstört hat.

Chemnitzer Marktpreise

vom 27. September 1884.

Weizen weiß u. bunt	8 M. 50 Pf. bis 8 M. 80 Pf. pr. 50 Kilo
gelb	8 * 25 * * 8 * 65 * * *
Roggen inländischer	7 * 30 * * 7 * 60 * * *
sächsischer	6 * 90 * * 7 * 25 * * *
Braugerste	7 * 50 * * 9 * * * *
Futtergerste	6 * 80 * * 7 * * * *
Hafer	6 * 30 * * 7 * 50 * * *
Korbhirs	— * — * * — * — * *
Mähl- u. Futtererbsen	— * — * * — * — * *
Heu	3 * — * * 3 * 20 * * *
Stroh	2 * 10 * * 2 * 30 * * *
Kartoffeln	2 * 70 * * 2 * 90 * * *
Butter	2 * 10 * * 2 * 60 * * 1 *

Nächsten Donnerstag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

A. J. Kalitzki,

Postplatz 15,

empfehlen nach Eingang sämtlicher Winter-Artikel dieselben zu folgenden billigen Preisen:

- Demden-Flanelle** in waschechter Waare, pr. Elle 20, 22, 25, 28, 30, 35, 40 Pfg.
- Jacken-Barchende** pr. Elle 30, 35, 40, 45, 50 Pfg.
- Rockzeuge** in schönen Mustern, pr. Elle 40 Pfg.
- Reine Wolle, Boy**, in all. Farben, pr. Elle 100, 110 Pfg.
- Reine Wolle, Flanel**, pr. Elle 1/4 breit 60 Pfg., 1/2 160 Pfg.
- Reine Wolle, Lama**, pr. Elle 1/4 breit 100, 120, 130 Pfg.
- Reine Wolle, Jaquard**, pr. Elle 120, 140, 150, 200 Pfg.
- Bettzeuge** in den schönsten Farben, 1/4 breit pr. Elle 18 Pfg., 1/2 " " " 22, 25, 28, 30, 35, 40, 50 Pfg.
- Gestreifte Inlets**, 1/4 breit 25 Pfg., 1/2 " " " 32, 35, 40, 45, 50 Pfg.
- Glattroth Inlets**, 1/4 breit 40, 45, 50, 60, 70 Pfg., 1/2 " " " 75, 80, 90, 100, 120, 150 bis 170 Pfg.
- Glattroth Daunen-Cöper**, 1/4 breit 60, 70, 80 Pfg., 1/2 " " " 100, 120, 150 Pfg.
- Weißer Bettdamaste**, 1/4 breit 40, 45, 50, 60 Pfg., 1/2 " " " 75, 80, 90, 100 Pfg.

Ferner empfehle: **Plüsch** in allen Farben, **Handtücher** in den verschiedensten Qualitäten, **Tischtücher**, **Servietten**, **Demdentuche**, **Leinen**, **Bianleinen**, **Erndleinen**, **Blaudruck** zu Jacken und Röcken, sowie sämtliche Arten von **Futterstoffen** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

A. J. Kalitzki, Eibenstock.

Vom FELS zum Meer

ist die vortheilhafteste, weil gebräuchlichste, am leichtesten u. am schnellsten wirkende Monatskur. Die Namen ihrer Mitarbeiter werden von Zeit zu Zeit abgewechselt. So darf „F. S. M.“ jeden einen Auftrag von **Generalfeldmarschall Graf Wittke** veröffentlichen, sowie Bilder, welche unter Leitung des deutschen Konsuls Dr. W. Rachtigal in Afrika für „F. S. M.“ gezeichnet wurden, ferner hochinteressante Aufträge ab. „die Verbreitungsbedingungen der Gegenwart“ von F. v. Holzendorff, den „Selbstmord i. d. Literatur“ von W. Precher etc., sowie Romane u. Novellen unter gelehrten Gewährten. „F. S. M.“ ist die glücklichste Vereinigung der Fortschrittlichkeit, der höchsten Weisheit mit der Gemüthlichkeit. Wärme u. Klugheit verbindet sich in einem Familienbündel. Man verlorne - um den reichen, geliebten Inhalt lernen zu lernen, ein Probeheft in der nächsten Buchhandlung oder Zeitungsgesandtschaft. Schreiben beginnt der neue Jahrg. Bester Zeitpunkt zum Abonnement. „F. S. M.“ ist für Unsrate bef. empfohlen.

Zur Notiznahme.

Herr Julius Höbel ist mit heutigem Tage aus unserem Geschäft entlassen. Plauen i. B., 23. September 1884. C. & H. Dietrich, Stidmaschinenfabr.

Die von mir in Nr. 114 dieses Blattes veröffentlichte Warnung erkläre ich hiermit für unbegründet und als in der Uebereilung geschehen. Chr. Karoline Kuerzswald, Schönheide.

Bei dem Eingang meiner Winter-Confection **Damen- und Kindermäntel** zeige ich gleichzeitig an, daß ich alle eingetroffenen Neuheiten mit dem denkbar geringsten Nutzen verlaufen werde und meinen werthen Abnehmern alle Vortheile im Einkauf biete. Hochachtungsvoll **C. G. Seidel.**

Gasthofs-Verpachtung.

Den Gasthof zu Reichardtsthal, welcher Ende nächsten Monats pachtfrei wird, beabsichtige ich von dieser Zeit an anderweit zu verpachten und ersuche deshalb cautionfähige Reflectanten, sich baldmöglichst bei mir melden zu wollen. Wolfegrün, 24. September 1884. **C. G. Bretschneider.**

Sopha's m. Federst. u. Halbwooll-Bezug, M. 33, **Matrassen** mit Drellbezug, M. 20, empfiehlt das Möbelmagazin von **G. A. Bischoffberger, Eibenstock.**

Kartoffel-Körbe empfiehlt billigt Herrn Weiske, Korbmacher in Eibenstock.

Eine Stube mit Schlafstube, Küche, Neben- und Kellerraum ist sofort zu vermieten. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Glanzwäscheplätterei. Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Gleichzeitig gehe auch ins Haus. **Anna Kolbe**, wohnh. b. Gemüsehändl. Lehrer. NB. Nachdem ich einen Lehrcursus in Chemnitz durchgemacht habe, bin ich im Stande, allen vorkommenden Plättereien der Wäsche vorzustehen.

Tapeten & Borden in den neuesten Dessins empfiehlt billigt **Emil Beyer, Schönheide.**

Eine Lambourirmaschine ist preiswerth zu verkaufen bei **Emilie Bleschmidt.**

Eine Parterrestube mit daranstoßender Kammer und einer Bodenlammer ist sofort zu vermieten bei **August Koch.**

G. A. Bischoffberger's Möbel-Magazin, Eibenstock. empfiehlt seine reiche Auswahl in **Tischlermöbel**, gemalt und ächt **Rußbaum**, sowie **Polstermöbel** in allen vorkommenden Artikeln. **Spiegel**, **Gardinen-Simse**, **Rosetten**, **Reisekoffer**, **Kleiderständer**, **Notenständer**, **Stühle** in den verschied. Façons zu **Fabrikpreisen**. **Sopha's, Matrassen** zu den längst bekannten billigen Preisen und der **allersolidesten Arbeit**. **Möbelmagazin Eibenstock.** **G. A. Bischoffberger.** **Wieder-Verkäufer erhalten Rabatt.** **Auch auf Abschlagszahlung.**

Mittwoch, den 1. October 1884 bin ich in Eibenstock zu sprechen.

Rechtsanwalt Schrap.

Vittonese, gegen Sommersprossen, Leberflecken etc., 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50. **Dr. Extract**, entfernt sofort Bartspuren bei Damen etc., à Fl. 2.50.

Chines. Haarfarbe-Mittel, zum Färben d. Haare, 1/1 Fl. 2.50, 1/2 Fl. 1.25. **Haarwuchs-Pomade**, vorzügl. zum Kopf- u. Bart-Haarwuchs, 1/1 D. 3 M., 1/2 D. 1.50.

Rothe & Co., Berlin. Depot bei **Guido Fischer, Apotheker.**

Feinste Goth. Cervelatwurst, **Trüffelwurst**, **Zungenwurst**, **Schinkenwurst** empfiehlt **G. Emil Tittel** am Postplatz.

Auf Wunsch werden noch **Bäder** verabreicht. **G. G. Seidel.**

Die Niederlage der ächten Kennenpennig'schen **Hühneraugen-Pflasterchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, in Schachteln zu 12 Stück 1 Mark, befindet sich in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**